

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den ...

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und ...

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 6. Juli 1916.

Druck und Verlag der G. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz. Bartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträglich Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 5. Juli. (W. L. B.) Großes Hauptquartier, 5. Juli. Westlicher Kriegsschauplatz:

Bon der Küste bis zum Ancre-Bach, abgesehen von kleineren Erkundungsgefechten, nur lebhafteste Artillerie- und Minenwerfertätigkeit. Die Zahl der in den letzten Tagen auf dem rechten Ancre-Ufer unverwundet gefangenen Engländer beträgt 48 Offiziere, 867 Mann. — An der Front zu beiden Seiten der Somme sind seit gestern Abend wieder schwere Kämpfe im Gange. Der Feind hat bisher nirgends ernste Vorteile zu erringen vermocht. Auf dem linken Maasufer verlief der Tag ohne besondere Ereignisse. Auf dem rechten Ufer versuchten die Franzosen erneut, mit starken Kräften, aber vergeblich, gegen unsere Stellungen nordwestlich des Werkes Thiaumont vorzukommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die kurländische Küste wurde ergebnislos von See her beschossen. Gegen die Front der Armeen des Generalfeldmarschalls von Hindenburg gerichtete Unternehmungen des Gegners wurden, besonders beiderseits von Smorgon, festgesetzt. — Deutsche Fliegergeschwader warfen ausgiebig Bomben auf die Bahnanlagen und Truppenansammlungen bei Minsk.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Russen haben ihre Angriffstätigkeit auf der Front von Zirin bis südöstlich von Baranowitschi wieder aufgenommen. In zumteil sehr hartnäckigen Nahkämpfen wurden sie abgewiesen oder aus Einbruchsstellen zurückgeworfen. Sie erlitten schwerste Verluste.

Heeresgruppe des Generals von Linzigen: Beiderseits von Kosciuchnowka (nordwestlich von Czartorysk) und nordwestlich von Kolkki sind Kämpfe im Gange. Ueber den Styr westlich von Kolkki vorgedrungene russische Abteilungen werden angegriffen. An vielen Stellen nördlich, westlich und südwestlich von Luzk bis in die Gegend von Werben (nordöstlich von Beresteczko) scheiterten alle mit starken Kräften unternommenen Versuche des Feindes, uns die gewonnenen Vorteile wieder zu entreißen.

— Die Russen haben, abgesehen von schweren blutigen Verlusten, an Gefangenen 11 Offiziere, 1139 Mann eingebüßt. — Bahnanlagen und Russenansammlungen in Luzk wurden von Fliegern angegriffen.

Armee des Generals Grafen von Bothmer: Südlich von Barysz hatte der Feind vorübergehend auf schmaler Front in der ersten Linie Fuß gefaßt. Unser Erfolg südöstlich von Tlumacz wurde erweitert.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nichts neues. Oberste Heeresleitung.

dieser Witzbegier gewehrt worden! Der Kampf geht seinem Höhepunkt entgegen, in Paris wie in London ist man in größter Spannung, man fragt sich, ob noch ein Winterfeldzug kommt. Doch der französische Kriegsminister warnt vor übertriebenen Hoffnungen, und General Haig will die Offensive überhaupt nur als Einleitung gelten lassen. Aber die nächsten Wochen sollte niemand vergessen, was wir den Männern täglich verdanken, die im Osten und Westen unererschütterter Wacht halten.

Die englisch-französische Offensive im Westen.

Die englischen Berichte.

General Haig berichtet vom 3. Juli: Nachmittags wurde der Kampf mit abwechselndem Erfolg bei La Boisselle und südlich von Thiepval fortgesetzt. Im allgemeinen verlief er zu unserem Vorteil. Durch feindliche Gegenangriffe südlich von Thiepval wurden einige unserer Truppen aus einem Teil der Stellung, die sie am frühen Morgen erobert hatten, vertrieben. Zahlreiche feindliche Angriffe auf anderen Punkten wurden mit großen Verlusten zurückgewiesen. In einigen Stellen kamen wir wieder ein gutes Stück vorwärts. Viele Waffen und Kriegsmaterial wurden erbeutet. Die Zahl der Gefangenen ist jetzt auf über 4900 gestiegen.

Aus dem britischen Hauptquartier meldet Reuters Büro vom 4. Juli: Während der Nacht kam es in der Nachbarschaft von La Boisselle zu erbitterten Kämpfen, in welchen der Feind einen kleinen Teil des verlorenen Bodens südlich des Dorfes zurückeroberte. Weiter gegen Süden wurden einige Fortschritte gemacht. Unsere Truppen erklimmten ein Gehölz, erbeuteten weiteres Kriegsmaterial und machten Gefangene. In anderer Stelle der Front fand ein ununterbrochener Laufgrabenkampf statt. Es wurden mehrere Überfälle gemacht, wovon zwei in der Nachbarschaft von Armentières besonderen Erfolg erreichten. Ein feindlicher Überfall wurde mit Verlust einiger verwundeter Gefangener zurückgewiesen.

Weitere Berichte.

Die Zeitungsberichte über die britischen Hauptquartiere melden, daß die Schwierigkeiten, auf die die Alliierten bei ihrer Offensive stoßen, von dreierlei Art sind. Sie sehen sich Labyrinth von Laufgräben, mehreren hintereinander gelegenen Reihen von Verschanzungen und Düfern gegenüber, die durch Laufgräben miteinander verbunden sind. Um die Dörfer zu erreichen, die in verstärkte Plätze mit tiefen unterirdischen Gängen und Unterständen verändert sind, mußten die Angreifer erst Laufgräben erobern, die von Maschinengewehren, die bis zum letzten Augenblick verborgen gehalten waren, beschiessen wurden. Da die alten Laufgräben dem Erdboden gleichgemacht sind, müssen die vorwärtsrückenden Soldaten auch immer wieder neue Laufgräben anlegen. Der Prozentsatz der leichten Verwundungen soll sehr hoch sein und ungefähr vier Fünftel der Gesamtzahl betragen. Trotz der Vollkommenheit, mit der die artilleristische Vorbereitung durchgeführt wurde, kam es doch vor, daß Stachelrauhverperrungen wie durch ein Wunder vor der Zerstörung bewahrt blieben, und an diesen Stellen haben die Angreifer auch die größten Verluste gehabt. Die Deutschen bedienen sich zur Verteidigung meist der Maschinengewehre, die auf geheime Weise aus Erdhöhlen herorgebracht und mit großer Tapferkeit bedient werden.

Der Sonderberichterstatter der „Times“ im Hauptquartier in Frankreich sagt: Die Schlacht, die historisch wohl die Schlacht an der Somme genannt werden soll, ist seit Sonnabend im Gange. Engländer und Franzosen wirken auf beiden Ufern des Flusses gemeinsam miteinander. Die Engländer greifen nördlich von dem Tal auf einer breiten Front den Gegner an. Bis jetzt sind die kolonialen Truppen noch nicht ins Feuer hineingekommen. Beim ersten Angriff drangen die Engländer fast überall in die feindlichen Frontlinien ein und besetzten mehrere Stellen, sodas sie diese jetzt fest in Händen haben. Der Kampf war außerordentlich heftig und wird vielleicht noch tagelang weiter dauern, obwohl dieser Vorstoß offensichtlich nicht darauf zielt, eine endgültige Entscheidung herbeizuführen. Es ist die größte Offensive, die England bis jetzt unternahm. Nach fünftägiger Beschließung über eine Breite von 90 Meilen ist der Vorstoß erst erfolgt. Bei der vorhergehenden Beschließung wurden die Verbindungs- und Etappenlinien hinter der feindlichen Front völlig zerstört. Die Mitteilung, daß der Angriff keine endgültige Entscheidung bezweckt, ist völlig in Übereinstimmung mit Behauptungen, die vor mehreren Tagen in englischen Blättern veröffentlicht waren, daß der jetzige Vorstoß keinen Anteil der allgemeinen Offensive bildet, sondern nur den Franzosen bei Verdun Luft machen soll. Im Londoner Westend waren am Sonntag Massen von Menschen versammelt, um die letzten Mitteilungen von der Front abzuwarten.

Die feindlichen Führer.

Londoner Blätter melden, daß der französische General Foa zusammen mit dem britischen Oberkommandanten Haig die jetzige Offensive vorbereitet habe. Die beiden angreifenden französischen Heeresgruppen ständen unter dem Befehl der Generale Pétain und Fayolle. In der Champagne habe General Conrard den Oberbefehl.

Die Verluste der Engländer.

Wie die „Post“ sagt, hört, schließt man in London daraus, daß diesmal die Verwundeten in so großer Zahl dorthin gebracht werden, daß die letzten Verluste der Engländer enorm hoch seien. Alle Lazarette hinter der Front seien überfüllt.

Geduld!

Reuter warnt davor, der Offensive rasche Erfolge zu erwarten. Es sei schon jetzt klar, daß nur langsam Terrain gewonnen werden würde, und daß dabei mit hartnäckigem Widerstand gerechnet werden müsse. Das Publikum müsse Geduld haben.

Unersüllte Hoffnungen.

„Times“ meldet aus Paris vom 2. Juli: Die Offensive wurde in Frankreich mit Ungeduld er-













